



## DAS BUCH

Als sie mit ihren Eltern in die langweilige Kleinstadt Smithville ziehen müssen, sind die zehnjährige Abby und ihr kleiner Bruder Jonah erst mal gar nicht begeistert: Die Kinder in der Schule unterhalten sich in der Pause über völlig andere Dinge als ihre Freunde in Chicago. Und ein anständiges Erdnussbuttersandwich mit Bananen kriegt hier auch niemand hin! Doch als die Geschwister im Keller ihres Hauses einen geheimnisvollen Spiegel entdecken, hat die Langeweile ein Ende. Denn der Spiegel ist ein Tor in die Märchenwelt. Ehe Abby und Jonah sichs versehen, stehen sie Schneewittchen gegenüber. Die ist in Wirklichkeit noch viel schöner als im Märchen – und will gerade in den rotbackigen Apfel beißen, der doch giftig ist. Das können Abby und ihr Bruder natürlich nicht zulassen. Aber ihr beherzter Versuch, Schneewittchen zu retten, hat schlimme Folgen. Zum Beispiel müssen die Kinder der traurigen Prinzessin jetzt helfen, ihren Traumprinzen zu finden. Und die böse Stiefmutter ist ihnen auch schon auf den Fersen. Ihnen bleibt nur wenig Zeit, ehe die Eltern ihr Verschwinden bemerken ...

## DIE AUTORIN

Sarah Mlynowski ist in Kanada geboren und aufgewachsen. Bereits während ihrer Studienzzeit schrieb sie für ein Wochenmagazin. Sie arbeitete zunächst im Bereich Marketing, bevor sie nach New York übersiedelte und Schriftstellerin wurde. Mit ihrem Traumprinzen und ihren Töchtern (die Märchen genauso lieben wie ihre Mutter) lebt Sarah Mlynowski im Herzen Manhattans.

## LIEFERBARE TITEL

978-3-453-31423-8 – Zehn Dinge, die wir lieber nicht getan hätten

Sarah Mlynowski

Abby  
und  
Schneewittchen  
in Gefahr

Roman

Aus dem Amerikanischen  
von Stefanie Lemke



Die Originalausgabe erscheint unter dem Titel  
*Whatever after – Fairest of all* bei Scholastic, New York



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Das für dieses Buch verwendete

FSC®-zertifizierte Papier *Holmen Book Cream*

liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Copyright © 2012 by Sarah Mlynowski  
Copyright © 2013 der deutschsprachigen Ausgabe  
by Wilhelm Heyne Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH  
Redaktion: Sabine Kranzow  
Umschlaggestaltung: t.mutzenbach design, München,  
unter Verwendung einer Illustration von © Nina Dulleck  
Satz: Leingärtner, Nabburg  
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck  
Printed in Germany

ISBN: 978-3-453-31454-2

[www.heyne-fliegt.de](http://www.heyne-fliegt.de)

*Für Jessica Braun  
P. S.: Lies (für immer!)*



# Prolog



## *Das ist kein Scherz*

**E**s war einmal vor langer, langer Zeit, da war mein Leben noch ganz normal.

Doch dann wurden wir vom Spiegel in unserem Keller verschluckt.

Ihr glaubt, das soll ein Scherz sein? Ihr glaubt, ich denke mir das bloß aus? Das glaubt ihr doch, oder?

Ihr denkt wahrscheinlich: Ähm, Abby, Spiegel fressen für gewöhnlich niemanden einfach so auf. Sie hängen nur an der Wand und spiegeln irgendwas.

Tja, aber da irrt ihr euch. Da irrt ihr euch nämlich **GEWALTIG**.

Alles, was ich euch hier erzählen werde, ist die Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Ich denke mir nichts aus. Ich bin keine Lügnerin und auch keine Verrückte, die meint, sie würde die Wahrheit erzählen, obwohl das in Wirklichkeit gar nicht stimmt. Ich bin nämlich eine sehr vernünftige Person. Vernünftig und gerecht. Das muss ich auch sein, denn wenn ich einmal groß bin, werde ich Richterin. Na ja, zuerst einmal

werde ich Anwältin und dann Richterin. Das ist nämlich so vorgeschrieben.

Also. Ich bin eine äußerst vernünftige, äußerst praktisch veranlagte, äußerst *un*-verrückte Zehnjährige. Mein Leben ist nur total durcheinander, seitdem meine Eltern mich gezwungen haben, mit ihnen nach Smithville zu ziehen.

Ihr glaubt mir immer noch nicht? Nun, ihr werdet mir glauben, wenn ihr erst einmal die ganze Geschichte kennt.

Ich erzähle einfach mal von Anfang an.



# Kapitel 1



## *Der Anfang*

**S**obald es zur Pause klingelt, laufen die Kinder aus meiner neuen fünften Klasse alle hinaus, um Fangen zu spielen. Wir zählen ab, *Ene mene muh, und raus bist du!*, und ich bin dran. Ich, die Neue. Großartig.

Nicht wirklich.

Ich halte mir die Hände vor die Augen und zähle bis zehn (okay, bis fünf), damit die anderen weglaufen können, und dann renne ich los. Als Erstes sehe ich Penny, denn Penny ist ganz schön groß. Na ja, größer als ich jedenfalls. Was aber auch keine Kunst ist, denn die meisten in meinem Alter sind größer als ich. Außerdem trägt sie einen Pulli in Knallorange, in dem sie nicht zu übersehen ist. Von vielen weiß ich den Namen noch nicht, aber Pennys Namen kann ich mir leicht merken, denn sie hat einen super kurz geschnittenen Pony, und ich denke immer bloß: Pennys Pony, Pennys Pony, Pennys Pony.

Ich flitze zu ihr hinüber und tippe sie am Ellenbogen. »Du bist, Pennys Pony! Ich meine ... Penny.«

Da guckt sie mich ganz komisch an und sagt: »Ähm, nein. Ich bin versteinert.«

Häh? Versteinert? Ich finde, sie sieht ziemlich lebendig aus.

»Was?«, frage ich.

Penny runzelt die Stirn. »Du hast mich gefangen, und jetzt bin ich versteinert.«

»Neeiin«, sage ich langsam. »Ich war dran. Ich habe dich gefangen, und jetzt bist du dran. Jetzt musst du jemand anders fangen. Deswegen heißt das Spiel so. Fangen.«

»Wer dran ist, muss *alle* fangen«, sagt Penny. Sie sagt das in einem Ton, als wüsste sie sehr viel besser über Fangen Bescheid als ich, und ich merke, wie ich vor Wut ganz rot werde. Weil das nämlich nicht stimmt. »Wenn du gefangen wirst, bist du versteinert. Und wer als Letztes gefangen wird, ist dran. Kapiert?«

Wer als LETZTES gefangen wird, ist dran? Wer als Letztes gefangen wird, ist doch die Beste und hat gewonnen! Und wer gewonnen hat, sollte einen Freudentanz aufführen und von den anderen mit Konfetti beworfen werden! Wenn die Beste als Nächstes dran ist, ist das doch überhaupt keine Belohnung!

Fassungslos schaue ich sie an. Jetzt bin ich also so lange dran, bis ich jede und jeden aus der Fünften erwischt habe und alle versteinert sind? Das wird aber ein sehr, sehr, SEHR langes Spiel werden.

Ich gebe mir ja wirklich die größte Mühe mit meiner neuen Schule. Aber was soll ich denn tun, wenn die Kinder hier ALLES falsch machen?

Wenn ich meinen Fall kurz darlegen darf:

1. In Smithville sagen sie immer Limonade statt Brause. Lächerlich, oder? Limonade klingt doch total langweilig. Dabei ist Brause ein viel schöneres Wort. Da hört man gleich, wie es prickelt! Limonade dagegen klingt nach abgestandenem Abwaschwasser.
2. Die Leute hier haben keine Ahnung, wie man ein Sandwich mit Erdnussbutter und Banane macht. Die einzig richtige Art ist nämlich, die Banane in Scheiben zu schneiden und die Scheiben eine nach der anderen in die Erdnussbutter zu drücken, vorzugsweise in ordentlichen Reihen. Aber die Kinder an meiner neuen Schule zermatschen die Bananen, rühren einen Löffel Erdnussbutter darunter und streichen die schleimige Matschepampe dann auf ihr Brot. Wie kommt man denn bloß auf so eine Idee, frage ich mich?!
3. Und jetzt wollen sie, anstatt ganz normal Fangen zu spielen, auch noch so tun, als wären sie versteinerte Statuen, zwischen denen Abby wie eine Blöde herumläuft.

Hohes Gericht!

Ich will nicht Limonade statt Brause sagen.

Ich will keinen schleimigen Bananenmatsch essen.

Und ich will jetzt nicht dran sein.

»Ich weiß ganz genau, dass es so geht, wie ich es kenne«, sage ich, obwohl sich mir dabei der Hals zuschnürt. Ich habe recht. Ganz bestimmt.



Sarah Mlynowski

## **Abby und Schneewittchen in Gefahr**

Roman

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Taschenbuch, Pappband, 176 Seiten, 12,1 x 18,1 cm

24 s/w Abbildungen

ISBN: 978-3-453-31454-2

Heyne

Erscheinungstermin: Oktober 2013

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann stiften sie noch immer Chaos

Die zehnjährige Abby, die vor Kurzem mit ihrer Familie von Chicago in das kleine Dorf Smithville umziehen musste, ist sich sicher, dass die nächsten Jahre sterbenslangweilig werden. Doch dann entdeckt sie gemeinsam mit ihrem Bruder Jonah im Keller einen magischen Spiegel – der sie von einem Moment auf den anderen ins Märchenland katapultiert. Dort kommen die Geschwister gerade rechtzeitig, um zu verhindern, dass Schneewittchen in den vergifteten Apfel beißt. Doch mit den Folgen ihrer guten Tat haben sie nicht gerechnet: Verfolgt von der bösen Stiefmutter müssen sie das unvorhergesehen wache und lebendige Schneewittchen mit dem Prinzen zusammenbringen ... Wird Abby es schaffen, das Märchen zu retten?